

Das Eisfischen wird definitiv eingeführt

Was 2017 und 2018 ein Versuch war, darf der Fischereiverein Lej da Segl ab diesem Jahr definitiv anbieten: Das Fischen auf dem gefrorenen Silsersee. Anfängliche Befürchtungen des Kantons haben sich nicht bestätigt.

RETO STIFEL

Gestartet ist das Experiment mit einer Enttäuschung: 2017 konnte der Fischereiverein Lej da Segl mit einer Spezialbewilligung des Kantons erstmals ein Eisfischen anbieten. Die Fischer um ihren Vereinspräsidenten Antonio Walther verfolgten zwei Hauptziele: Zum einen sollte der nichteinheimische Namaycush (Amerikanischer Seesaibling) gefangen werden. Eine von verschiedenen Thesen sagt, dass dieser gefräßige Räuber dafür verantwortlich ist, dass die Fänge des einheimischen Seesaiblings seit Jahren massiv zurückgehen. Zum anderen erhoffte sich der Fischereiverein mit diesem Projekt ein neues touristisches Angebot zu schaffen. Zwar wurde das Angebot recht rege genutzt, es war im ersten Jahr aber nur auf Fischer aus Graubünden ausgelegt. Klar verfehlt wurde das Ziel, grosse Namaycushs zu fangen. Die Fangerfolge waren – vorsichtig ausgedrückt – bescheiden, was den Fischereiverein zusammen mit dem Kanton veranlasste, für das zweite Versuchsjahr einige Änderungen anzubringen.

Naturköder brachten die Wende

So gab es nur noch einen Sektor, in dem gefischt werden konnte, dieser wurde aber deutlich grösser definiert als noch 2017. Die Angelzeiten wurden ausgeweitet, und neu wurden auch Fischerinnen und Fischer ausserhalb des Kan-



Fischerinnen-Glück: Im zweiten Versuchsjahr der Eisfischerei auf dem Silsersee wurden deutlich mehr grosse Namaycushs gefangen, wie diese junge Fischerin auf dem Bild unter Beweis stellt. Foto: www.engadin-foto.ch/ClaudioGotsch

tons zugelassen. Die wichtigste Änderung allerdings betraf die Köder. Weil neu auch Naturköder wie Bammeli oder Fischstücke zugelassen wurden, stiegen die Fangerfolge massiv. Das Fangziel von mindestens 100 Namaycushs wurde mit 105 Stück übertroffen. 71 dieser Fische waren über 30 Zentimeter lang, und auch der Beifang war wie erhofft sehr gering: Neben den Namaycushs gingen nur gerade eine Bachforelle und sieben Seesaiblinge an den Haken. «Der Versuch kann somit als er-

folgreich abgeschlossen werden», heisst es im Schlussbericht des Fischereivereins. Das betrifft auch die Anzahl der verkauften Patente, welche von 276 im Jahr 2017 auf 653 in 2018 gesteigert werden konnte. Zurückgeführt wird dieser Anstieg primär auf den Umstand, dass neu auch «Auswärtige» am Versuch teilnehmen konnten. Im ersten Versuchsjahr resultierte für den Fischereiverein ein Verlust von 8600 Franken, und trotz der deutlich gestiegenen Nachfrage im zweiten Jahr

schliesst der Versuch insgesamt mit roten Zahlen ab. Allerdings musste der Fischereiverein Pro Lej da Segl die Hälfte der Nettoeinnahmen dem Kanton abgeben. Das soll in Zukunft nicht mehr der Fall sein. Im Gegenzug übernimmt der Vorstand des Fischereivereins die Kontrolle auf dem See. Diese wird vom Kanton verlangt.

Ab diesem Monat soll die Eisfischerei auf dem Silsersee definitiv eingeführt werden. Das Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement hat die entsprechende

Verfügung bereits erlassen, allerdings kann gegen diese noch Beschwerde erhoben werden. Wenn das nicht geschieht, ist die Eisfischerei grundsätzlich zwischen dem 15. Januar und dem 31. März auf dem ganzen See erlaubt – mit einem gültigen Tagespatent, versteht sich.

Kanton hat Meinung geändert

Der Kanton war am Anfang dem Pilotprojekt gegenüber eher skeptisch eingestellt. «Wir sehen den Bedarf aus fischereilicher Sicht nicht», sagte Fischereibiologe Marcel Michel vor knapp zwei Jahren gegenüber dieser Zeitung. Gemäss Michel hätten sich die Befürchtungen von damals nicht bewahrheitet, und der Kanton teile das positive Fazit des Schlussberichts. Die Verfügung des Bau-, Verkehrs- und Forstdepartements macht unter anderem darauf aufmerksam, dass neben speziellen Regelungen für die Eisfischerei im Grundsatz die Bestimmungen der kantonalen Fischereigesetzgebung gelten. Die Bewilligung ist auf fünf Jahre befristet und kann seitens des Kantons bei Verstössen gegen die Auflagen jederzeit wieder entzogen werden.

Pro Tag maximal 30 Patente

Antonio Walther, Präsident des Fischereivereins Lej da Segl, freut sich über den Entscheid des Kantons. Er sieht im Eisfischen auf dem Silsersee Potenzial, auch wenn man mit dem Angebot nicht die grossen Massen ansprechen wolle. Dafür sorgt auch, dass pro Tag maximal 30 Patente verkauft werden dürfen. Gemäss Walther ist die Nachfrage nach Patenten für die dieses Jahr am 18. Januar startende Eisfischereisaison bereits erfreulich hoch. «Ziel muss es sein, vor allem unter der Woche noch mehr Patente zu verkaufen», sagt der Hotelier aus Plaun da Lej.